www.monferratontour.it

Complesso di San Francesco

Kategorie: Museum
Beschreibung der Aktivitäten: Die ehemalige Kirche San Francesco zählt zusammen mit Santa Maria di Castello und Santa Maria del Carmine zu den bedeutendsten Zeugnissen der Sakralarchitektur des Mittelalters in Alessandria. Sie bildet den ältesten und wertvollsten Kern eines Klosterkomplexes, der einen ganzen Häuserblock in der Altstadt einnimmt. Ursprünglich war dies eines der bedeutendsten Franziskanerzentren Norditaliens.
Einer lokalen Überlieferung zufolge soll Franziskus im zweiten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts durch die Stadt gezogen sein und einige Wunder vollbracht haben. Zeugnisse hierfür sind ein Flachrelief auf der Piazza del Duomo, das eine gezähmte Wölfin zeigt, sowie eine Erzählung eines seiner ersten Biografen, Tommaso da Celano, von einem „Stück Kapaun, das in Fische verwandelt wurde".
Heute erscheint diese Präsenz den Historikern zwar unwahrscheinlich, doch die Überlieferungen sind ein eindeutiger Beweis für die Existenz einer sehr alten und tief verwurzelten franziskanischen Verehrung.
Der Bau der Kirche erfolgte belegtermaßen ab dem Jahr 12680, dem Datum der päpstlichen Bulle von Papst Clemens IV., in der die Gläubigen aufgefordert werden, sich mit Spenden an dem Vorhaben zu beteiligen; Kurz darauf wurden den Minoriten 100 Tage Ablass gewährt, um mit dem Bau zu beginnen, während Papst Nikolaus IV. im Dezember 1290 den Ablass für diejenigen verkündete, die den Ort zum Gebet besuchen würden. Auch der Bau des Klosters begann, während die Kirche 1314 geweiht wurde.
Es ist kein Zufall, dass auch die Anjou, Grafen der Provence und zukünftige Könige von Sizilien, die die Stadt für kurze Zeit regierten, den Bau unterstützten: insbesondere im Jahr 1310 Robert II. und seine Frau Sancia von Mallorca, die dem Heiligen von Assisi ergeben waren und nach ihrem Engagement in Alessandria die Kirche und das Kloster Santa Chiara in Neapel gründeten.
Das weitere Schicksal der Kirche in Alessandria war nicht von Glück geprägt.
Die ursprünglichen architektonischen Merkmale und die künstlerischen Zeugnisse jener Zeit sind heute wieder erkennbar und beeindrucken, obwohl der Komplex im 19. Jahrhundert einem tiefgreifenden Umbau unterzogen wurde: Zunächst diente er in den Jahren der napoleonischen Feldzüge als Militärkaserne, wobei die Kirche durch die Errichtung eines Zwischengeschosses, das auf breiten Gewölben ruht, in zwei Ebenen unterteilt wurde. Dann wurde er 1833 auf Wunsch von Karl Albert von Savoyen in ein militärisches Divisionskrankenhaus umgewandelt und ein großer Innenhof angelegt.
All diese Eingriffe haben die Gesamtstruktur der Kirche tiefgreifend verändert und der Fassade ihre sakrale Ausstrahlung genommen. Doch damit nicht genug: Gleich zweimal – 1893/94 und 1952 – drohte der Abriss von Teilen der Kirche und des Klosters, um eine direkte Verbindungsstraße zwischen den Plätzen Garibaldi und della Libertà zu schaffen. Diese Gefahren konnten glücklicherweise abgewendet werden. Bereits 1919 hatte das Denkmalschutzamt des Piemont auf den archäologischen Wert des Gebäudes hingewiesen. Im November 1989 erwarb die Gemeinde Alessandria schließlich das Eigentum an der Immobilie von der Leitung des Militäringenieurkorps.
Dies war Zeichen für einen Kurswechsel.
Seit Ende der 1990er Jahre finden dort archäologische Ausgrabungen statt und es wurden erste Maßnahmen zur Konsolidierung der Gebäudestrukturen ergriffen. Zudem wurden die Freskenverzierungen des Gewölbesystems und der Kapelle am Sockel des Glockenturms freigelegt und restauriert.
Die letzte grundlegende Baustelle wurde 2022 im Rahmen der territorialen Programmplanung POR FESR 2014–2020 Achse VI „Nachhaltige Stadtentwicklung – Integrierte Stadtentwicklungsstrategie mit dem Titel Alessandria im Zentrum" von der Stadtverwaltung von Alessandria begonnen. Ziel der architektonischen Restaurierung ist es, dieses außergewöhnliche Kulturgut, das viele Jahre lang in Vergessenheit geraten war, wiederherzustellen und dabei seine ursprünglichen Merkmale so weit wie möglich zu bewahren und hervorzuheben.

Geöffnet am Dienstag, dem 2. Juni, Führung um 16 Uhr.

Telefon: +39 (0131) 515.777 **Telefon 2:** +39 348 988.9919
E-Mail: serviziculturali.0220@asmcostruireinsieme.it
Sonstiges: Der alte Sakralbau erstreckt sich über eine Fläche von 1.250 Quadratmetern und beinhaltet heute drei Schiffe (ursprünglich waren es vier): das Hauptschiff mit sechs Jochen und die Seitenschiffe mit jeweils fünf Jochen. Es verfügt über Säulen verschiedenster Stile sowie Kreuzgewölbe, die durch mächtige Gewölberippen und kubische Kapitelle geprägt sind. Leider fielen einige davon der ikonoklastischen Wut Napoleons zum Opfer.
Insgesamt ergibt sich ein grandioses und sehr eindrucksvolles Bild.
Das doppelt so breite Mittelschiff endet in einer quadratischen Apsis, die als Hommage an die franziskanische Nüchternheit des Bauwerks errichtet wurde. Ursprünglich gab es neben der Hauptkapelle vermutlich weitere Seitenkapellen. Ein Dokument aus dem Staatsarchiv von Mailand, das zirka aus dem späten 15. Jahrhundert stammt, erwähnt sogar 15 Kapellen.
Der Deckenbalken aus dem 19. Jahrhundert, der auf halber Höhe liegt, wurde im Hinblick auf die künftige Nutzung als Museum sowie aus statischen Gründen sichtbar belassen. Er ermöglicht es, den Reichtum und die Feinheit der Verzierungen am Gewölbe und an den Gewölberippen aus nächster Nähe zu bewundern. Zu sehen sind Spuren der ursprünglichen schwarz-weißen Zweifarbendekoration, die Gewölbekapitelle der Seitenschiffe und die wunderschönen Fragmente der Schlusssteine: das Agnus Dei, der Adler, der segnende Heilige von Assisi und die Lilie von Frankreich – wahrscheinlich ein Hinweis auf die Anwesenheit der Anjou.
Schließlich sah das Umgestaltungsprojekt auch die Schaffung neuer Räume wie den sogenannten Wintergarten vor: Es handelt sich um ein vollständig verglastes Bauwerk mit einer Grundfläche von rund 180 Quadratmetern, das neu über dem Quader errichtet wurde, der den

Eingang des ehemaligen Militärkrankenhauses bildete. Es greift die Anordnung der Arkaden des Innenhofs auf.
Wi-Fi: Nein
geführte Besichtigungen: Ja

Foto





























